

St. Denis zu nehmen pflegte, sowie Fragen von Stoff, Form und Farbe der verschiedenen Nachbildungen des Feldzeichens, dessen Original den Fährnissen der Schlacht nicht ausgesetzt wurde. Die Fahne wurde nur im Feld geführt, wenn der König selbst an der Spitze des Heeres stand. Sie zu tragen, gehörte zu den Auszeichnungen für Gefolgsleute des Königs; noch im Laufe des 14. Jh. wurde daraus ein Amt mit fester Besoldung. Die Fahne geriet in Mißkredit und Vergessenheit nach 1418, d. h. nach der Katastrophe von Azincourt zur Zeit des geisteskranken Karl VI., als St. Denis für lange Zeit in die Gewalt der Engländer kam und die Abtei als symbolisches Zentrum der Krone Frankreichs an Bedeutung verlor.

A. P.

Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, hg. von W. J a n s s e n und H. S t e u e r, Jahrgang 3 (1975), Köln 1975, Rheinland Verlag, in Kommission bei Rudolf Habelt Verlag/Bonn, 333 S., zahlr. Abb. — Der Band enthält u. a.: Dietrich D e n e c k e, Historische Siedlungsgeographie und Siedlungsarchäologie des Mittelalters. Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse unter dem Gesichtspunkt interdisziplinärer Zusammenarbeit (S. 7—36), bietet einen systematisch angelegten und reich dokumentierten Überblick neuer Forschungsansätze, die sich vor allem aus der kartographischen Erfassung von zahlreichen Grabungen der letzten drei Jahrzehnte entwickelt haben; ergänzend ist auf einen Tagungsbericht des neuen „Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa“ von Klaus F e h n hinzuweisen (S. 69—94). — Günther B i n d i n g, Quellen, Brunnen und Reliquiengräber in Kirchen (S. 37—56), nimmt die strittige Erklärung eines Grabungsbefundes bei der ehemaligen romanischen Clemenskirche in Essen-Werden zum Anlaß einer weitgespannten Materialsammlung über Brunnenanlagen in oder bei m. a. Kirchen und trägt zu deren inhaltlicher Deutung auch manches aus schriftlichen Quellen (vielfach freilich aus zweiter Hand) bei. — Wilhelm J a n s s e n, Mittelalterlicher Burgenbau am Niederrhein. Zum Verhältnis von archäologischem Befund und schriftlicher Bezeugung (S. 121—128), schickt einer angekündigten größeren Studie zur Geschichte rheinischer Burgen die grundsätzliche Feststellung voraus, daß die Datierung vieler ergrabener Befestigungsbauten der Zeit vor 1200 nach rein archäologischen Kriterien als höchst ungewiß gelten muß, während „der Umgang mit den schriftlichen Quellen in Untersuchungen aus archäologischer Feder gelegentlich von einer naiven Leichtigkeit und unbekümmerten Kombinationsfreude gekennzeichnet“ sei (S. 122). — A. M a t t h y s, L'archéologie médiévale en Belgique. Etat des recherches et bibliographie 1945—1972 (S. 261—303), setzt mit 1513 systematisch geordneten Titeln die Reihe der verdienstlichen Regionalbibliographien in dieser Zs. fort (vgl. DA 31, 278; 32, 621).

R. S.

Herbert J a n k u h n, Archäologie und Geschichte. Vorträge und Aufsätze 1: Beiträge zur siedlungsarchäologischen Forschung, Berlin-New York 1976, Walter de Gruyter, XI u. 323 S., zahlr. Abb., DM 98. — Der Band faßt zehn Arbeiten des Göttinger Prähistorikers zusammen, die (bis auf einen als Einleitung wiedergegebenen Reichenau-Vortrag von 1974) bereits während der Jahre 1952 bis 1976 an anderer Stelle publiziert worden waren und hier meist mit ergänzenden Nachträgen ausgestattet sind. Thematisch liegt der Schwerpunkt bei der Siedlung und Kultur der Germanen vor dem Einsetzen eigener Schriftquellen, zumal im Bereich des heutigen Schleswig-Holstein. Wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung seien folgende Studien mit Titeln genannt: Siedlungsarchäologie als Forschungsaufgabe (1965; S. 23—39); Die Entstehung der mittelalterlichen Agrarlandschaft in Angeln (1961; S. 194—212); Rodung und Wüstung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (1975; S. 213—262); Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaftsordnung